

# Kindheitswissenschaftlich geprägte Netzwerkarbeit

# Ablauf

- Begrüßung

## **Inputphase**

- Vorstellung der ReferentInnen und der Bedeutung von „Kindheitwissenschaftlich geprägten Ansätze“

## **Arbeitsphase**

- Vorstellung der WorkshopteilnehmerInnen
- Rollenspiel „Trotzburg“

## **Input- und Arbeitsphase**

- Was Indikatoren für gelingendes „Netzwerken“?

## **Reflexionsphase**

- Zusammenfassung
- Blitzlicht

# Wir über uns



## Angewandte Kindheitswissenschaften

Subjektorientierung - Partizipation - Interdisziplinarität - Ressourcenorientierung



An-Institut der Hochschule Magdeburg-Stendal

### **JUMES Junge Menschen Stendals**

Jungen Menschen  
eine Plattform  
für die Vermittlung ihrer  
Rechte, Anliegen  
und Bedürfnisse schaffen.

### **Unterstützung der lokalen Netzwerke Kinderschutz im Landkreis Stendal und im Altmarkkreis Salzwedel**

Ressourcen bündeln mit Hilfe  
von interdisziplinärem  
Erfahrungsaustausch und  
bedarfsorientierten  
Fortbildungsangeboten.

### **Bundesmodellprojekt Mehr Männer in Kitas**

Strategien für die Erhöhung des  
Anteils männlicher  
Fachkräfte in  
Kindertageseinrichtungen  
entwickeln.

eMail: [info@kinderstaerken-ev.de](mailto:info@kinderstaerken-ev.de) - Tel. 03931 2187 4878  
[www.kinderstaerken-ev.de](http://www.kinderstaerken-ev.de)

# Arbeitsphase (1)

## Vorstellungsrunde:

- Warum sind Sie in diesem Workshop?
- Welche Erfahrungen haben Sie im Leiten von Arbeitskreisen?
- Welche Fragen haben Sie heute mitgebracht?

# Arbeitsphase (1)

## Reflexion der Vorstellungsrunde

- Wie ging es Ihnen mit der heutigen „Vorstellungsrunde“?
- Was ist bei Vorstellungsrunden zu beachten?
- Welche positiven oder auch negativen Beispiele für „Vorstellungsrunden“ haben Sie?

# Arbeitsphase (1)

## Rollenspiel „Trotzburg“

- Erläuterung
- Durchführung
- Reflexion
  - Wie ging es den „SchauspielerInnen“?
  - Was ist dem „Publikum“ aufgefallen?
  - Welches Bezug sehen Sie zum heutigen Thema?

# Input- und Arbeitsphase (2)

- Formen der Zusammenarbeit
- Vorteile von Zusammenarbeit
- Schwierigkeiten in der Praxis
- Voraussetzungen für gelingende Kooperation

## Kriterien für „gute Praxis“

1. Konzeption / Selbstverständnis
2. Zielgruppenbestimmung
3. Innovation / Nachhaltigkeit
4. Multiplikatorenkonzept
5. Niedrigschwellige Arbeitsweise
6. Partizipation der Zielgruppe(n)
7. Empowerment der Zielgruppe(n)
8. Setting-Ansatz
9. Einbindung in Netzwerke
10. Qualitätsmanagement
11. Dokumentation / Evaluation
12. Kosten-Nutzen-Relation

Transparenz  
für die Akteure

Auswahl Good Practice  
Angebote

Präsentation auf  
unterschiedlichen  
Plattformen

Informations-  
Transfer

Rückkopplung  
der Erfahrungen

Qualifizierung der  
Angebote

Motivation durch  
Anschaulichkeit



# Formen der Zusammenarbeit

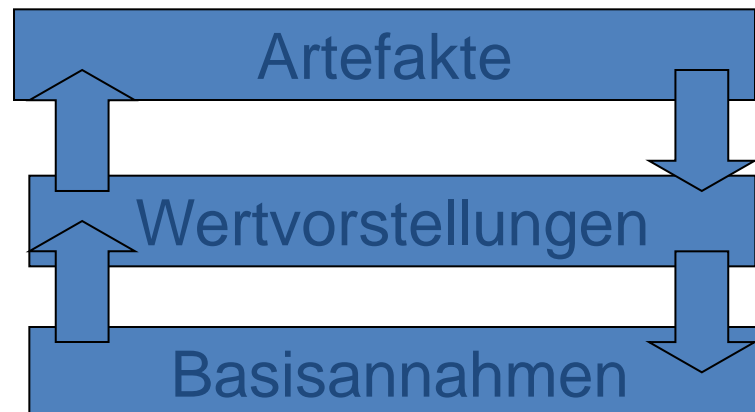
- Partnerschaft
- Dienstleistungsvereinbarung
- Zusammenarbeit mehrerer Fachstellen
- Multisektorale Zusammenarbeit
- Inter- oder multidisziplinäre Zusammenarbeit

# Spezifische Aspekte interdisziplinärer Zusammenarbeit

- Zusammenbringen von qualitativ hochwertigen Leitungen
- Unterschiedliche Methoden und Instrumente zur Zielerreichung bzw. des wissenschaftlichen Arbeitens

# Spezifische Aspekte interdisziplinärer Zusammenarbeit

- Erhöhte Relevanz der Sozialisation
- Unterschiedliche Prägung der Sprach- und Denkwelt ( wie z.B. zugrunde liegende Menschenbilder, erklärende Theorien etc.)



# Vorteile der Zusammenarbeit

- Zusammenführung von Stärken und Schwächen
- Vergrößerung des Angebotsspektrums
- Förderung des Verständnisses für einander
- Weitergabe von einheitlichen Informationen

# Schwierigkeiten in der Praxis

- Mangelndes Engagement auf Führungsebene
- Weigerung zu Aufnahme neuer Kooperationen
- Mangelnde Kompetenzen/ mangelndes Wissen einzelner Vertreter
- Mangelnde sichtbare Erfolge
- Arbeit in unterschiedlichen Zuständigkeitsbereichen

# Schwierigkeiten in der Praxis

- Kooperation als Arbeitsbelastung
- Integrität des eigenen Auftrages
- Kommunikationsdefizite
- Berufsständische Konflikte (Rivalitäten zwischen Berufsgruppen)
- Unterschiedliche Wertvorstellungen und Arbeitsmethoden

# Voraussetzungen

1. Gemeinsame Aufgabe erkennen
2. Grenzen des eigenen Leistungsspektrums kennen
3. Angebotsspektrum anderer Berufsgruppen kennen und wissen, wie man diese integrieren kann
4. Keine Berührungspunkte mit anderen Professionen haben
5. Fachliche Kompetenz (eigenes Angebotsspektrum kennen)
6. Vertrauen
7. Fachliche Weiterbildung
8. Ausreichend Zeit
9. Geeignete Koordination zur Aufrechterhaltung des Engagements und zur Gewinnung neuer Ressourcen

# Zusammenfassung

- Integriertes Handlungskonzept liegt vor, wenn bei Realisierung eines Konzeptes/ Angebotes alle notwendigen Akteure einbezogen werden
- Kommunikations- und Koordinationsprozesse verlaufen nicht immer ohne Schwierigkeiten
- Organisationskulturen und (mögliche) daraus resultierende Hindernisse im Vorfeld bedenken (Konzeption/ Selbstverständnis)
- Wertschätzung aller Vernetzungspartner
- Zielstellungen, Meilensteine und kleine Erfolge



# Arbeitsphase (2)

## World-Café

- Erläuterung
- Durchführung
- Zusammenfassung

# Reflexionsphase

- Zusammenfassung
- Blitzlicht